

TOP 3: Aktuelle Entwicklungen in der rheinland-pfälzischen Forschung

- Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur -

Beschluss:

Der Ministerrat nimmt die Ministerratsinformation Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur zur Kenntnis.

Erläuterungen:

Rheinland-Pfalz hat eine differenzierte Hochschul- und Forschungslandschaft, die sich in den vergangenen Jahren sehr dynamisch weiter entwickelt hat. Kennzeichnend dafür sind sowohl eine in vielen Bereichen national und international wettbewerbsfähige Grundlagenforschung als auch die praxisorientierte Forschung in den Hochschulen, den außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie Landesforschungseinrichtungen in der Breite wie in der Spitze. Der Rolle der Hochschulen und ihrer regionalen, überregionalen und internationalen Sichtbarkeit kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Sie können beachtliche Erfolge vorweisen, u. a. bei der Einwerbung von Drittmitteln, beispielsweise bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem erfolgreichen Abschneiden der Hochschule Kaiserslautern gemeinsam mit der Technischen Universität Kaiserslautern und dem Fraunhofer Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik beim Wettbewerb „Innovative Hochschule“ sowie der angestrebten Überführung des Deutschen Resilienz-Zentrums und des Forschungsinstituts für Translationale Onkologie an der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in die Bund-Länder-Finanzierung.

Im Bund-Länder-Programm zur „Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zur Etablierung von zusätzlichen Juniorprofessuren mit Tenure-Track haben die Technische Universität Kaiserslautern und die Johannes-Gutenberg Universität Mainz in der ersten Bewilligungsrunde den Landesanteil voll ausgeschöpft. Ferner ist die Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Bund-Länder-Förderprogramm

„Exzellenzstrategie“ aktuell aufgefordert, einen Antrag für den Exzellenzcluster „Präzisionsphysik, Fundamentale Wechselwirkungen und Struktur der Materie (PRISMA+)“ zu stellen. Gleichwohl spiegelt das Abschneiden in der Vorauswahlrunde des Förderprogramms „Exzellenzstrategie“, insbesondere angesichts zahlreicher Erfolge bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die hohe Leistungsfähigkeit der rheinland-pfälzischen Forscherinnen und Forscher nur bedingt wieder.